

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Berufredaktion: Redaktion Nr. 13 8 97, Expedition Nr. 13 8 98, Verlag Nr. 13 8 28. Telegr.-Adr.: Neuste Dresden.

Preis: 10 Pf. ...

## Feindliche Vorstöße nordwestlich Massiges abgewiesen.

Hoffnungen und Befürchtungen der Verteidiger von Saloniki. — Eine neue amerikanische Note an England in Vorbereitung. — Die Schreiber der aufgefischten Diplomatenbriefe aus Griechenland.

### Die Minderheit der französischen Sozialdemokratie.

Während das offizielle Parteiblatt der französischen Sozialdemokratie, die „Humanité“, nur die Mehrheit des letzten sozialistischen Kongresses zu Wort kommen ließ und mit Verlangen die Zustimmung der Pariser Presse für den Beschluß dieser Mehrheit vertritt, so hat die Minderheit der Partei, die die „Revue“ zu wählen, in der von diesem Blatte veröffentlichten Erklärung der Minderheit heißt es: „Inhalt der französischen Parteiverammlung bei Kriegsausbruch eine nationale Konferenz zur Festlegung des Aktionsprogramms einberufen und alles tat, um die zwischen den proletarischen Parteien aller Länder bestehenden Beziehungen und Verbindungen aufrechtzuerhalten, veranlaßt die Parteivorstand seine Aufgabe und erließ die Parteikommune.“

Technische Ziele wie diese Erklärung der Minderheit auf dem sozialistischen Konvent verfolgt ein legitim in Paris gebildetes „Internationales Aktionskomitee“, das folgenden Auftrag erhielt: „Zeit langen Monaten konnte der Arbeiterklasse keine Wahrheit mehr gesagt werden. Die Presse untersteht vollständig dem Willen derer, die ein Interesse an der Erklärung der Wahrheit haben. Im Widerspruch mit dem Geist der Gerechtigkeit und der Freiheit ist eine unerbittliche Zensur ihre amtliche Diktatur aus; die Journalisten und Schriftsteller haben die Presse eine noch unheimlichere Zensur auferlegt.“

### Ein französisches und ein englisches Flugzeug heruntergeholt.

× Großes Hauptquartier, 11. Januar. (Mittl.) (Eingegangen 2 Uhr 15 Min. nachm.)

**Feindliche Vorstöße gegen die nordwestlich von Massiges genommenen Gräben wurden abgewiesen.** Die Zahl der dort gemachten Gefangenen erhöht sich auf 400 Mann.

**Ein französisches, mit einer 15-Zentimeter-Rakete ausgerüstetes Kampfflugzeug wurde**

bei Wannen (südlich von Dignaudes) durch Abwehrfeuer und einen Kampffluger zur Landung gezwungen. Das Flugzeug ist mit seinen Inhabern unversehrt in unsere Hand gefallen. Bei Tournai wurde im Luftkampf ein englisches Doppeldecker abgeschossen.

**Feindliche und Balkanfrontschaulagen:** Keine besonderen Ereignisse.

**Oberste Heeresleitung.**

### Das gescheiterte Dardanellenunternehmen.

Der Major a. D. v. Schreibershofen (Berlin). Die charakteristischsten Merkmale einer siegreichen Operation bestehen hauptsächlich darin, daß der Wille des Befehrs gegeben wird und der Sieger ihm den eigenen Willen aufzwingt. Daneben kommen noch die materiellen Schwächen in Betracht, die dem geschlagenen Feinde zugefügt werden, und durch die seine gesamte Widerstandskraft vermindert wird, so daß er immer weniger in der Lage ist, dem Siegerwillen einen Widerstand entgegenzusetzen. Wenn sich diese Erscheinungen so folgern und vollziehen, daß die unterliegende Partei schließlich die Unmöglichkeit jeglichen Widerstandes erkennt und die Fortsetzung der Kampfhandlungen überhaupt aufgibt, ist das eigentliche Ende des Krieges herbeigeführt. So lange die Staaten, wie es in früheren Zeiten der Fall war, nur kleine Heere aufstellten, in denen sich ihre gesamte Widerstandskraft verlor, und so lange diese kleinen Heere auf beschränktem Raume operierten, konnte die feindliche Widerstandskraft auch schnell gebrochen werden. Eine entscheidende große Schlacht und ein Sieg genühten vielfach, um den ganzen Krieg zu beenden. So wurde im Jahre 1806 der Widerstand des preussischen Staates durch die Schlacht bei Jena und Auerhahn gänzlich gebrochen, und die Besetzung der preussischen Provinzen bis über die Oder und bis zur Weichsel waren die unmittelbare Folge, die sich in wenigen Wochen ereignete. Anders liegen die Verhältnisse jetzt, wo die Heere eine früher ungeahnte Größe erhalten haben, und wo die Kriegshandlungen sich auf großen, weit voneinander entfernten Räumen abspielen und wo es nicht nur eine kleine Heere, sondern die ganze Volkskraft niederzuringen und zu bewegen. Deshalb kann im modernen Kriege der Gegner nicht mit einem einzigen vornehmenden Schlag niedergeworfen werden, sondern es bedarf zahlreicher einzelner Erfolge, ehe der Ausgang des Krieges erreicht werden kann. Es ist überhaupt fraglich, ob es zu einer so vollständigen Niederwerfung eines Volkes und eines Staates kommen kann, wie es früher vielfach der Fall gewesen ist.

### Die Kämpfe in Albanien.

Den Werbungsbedürfnissen bereitet die Lage in Albanien neuerdings große Belästigung. Balona und Durazzo gelten als eraklich bedroht. Die „Tribuna“ schreibt, daß das nächste Ziel der italienischen und der Mittelmächte unversehrbar Albanien sei, wobei die Veranlassung der ungenügenden Zahl von Gebirgsgefechten eine nicht mahnende Sprache prägen. Jedemfalls müßte man auf eine Ueberwindung gefaßt sein. „Giornale d'Italia“ stellt diese Beforgnisse und sagt hinzu, daß die Mittelmächte nur im Interesse der albanischen Unternehmung ihre Aktionen gegen Saloniki aufschubten haben.

### Neuer Kronrat in London.

Nach Londoner Meldungen findet am kommenden Donnerstag ein neuer Kronrat in London statt, an dem alle Mitglieder des Kabinetts teilnehmen. Man erwartet, daß die endgültige Entscheidung über die Rabinetskrise und die Auflösung des Parliaments fallen wird.

### Eitle englische Hoffnungen.

Im Unterhause wurde ein Antrag eingebracht, die Regierung müsse alle Hilfswaffen im britischen Reich und seiner Verbündeten gegen Deutschland anwenden. Man erwartet, daß die Spannung der Kämpfe besser ausgehalten als Deutschland. Die deutsche Regierung werde eher durch einen ökonomischen Druck als irgend einen andern von der Zwecklosigkeit, den Kampf fortzusetzen, überzeugt werden.

### Die Lage in und um Saloniki.

Nach einer Meldung des „Progrès“ aus Saloniki ist indische Kavallerie von Gallipoli nach Saloniki transportiert worden. Ueber die Lage in dem von den Engländern und Franzosen besetzten Saloniki wird berichtet:

+ Sofia, 11. Januar. (Privat-Tele.) Die Offizielle gegen Saloniki hat trotz aller gemäßigten Versuche, wie an zu händiger Stelle vermeldet wird, noch nicht begonnen. Sie ist auch für die nahe Zukunft nicht zu erwarten. Die Engländer und Franzosen schicken immer mehr Truppen aus. Man hält es für sicher, daß die innerhalb weniger Wochen bevorstehenden Besetzungen von Saloniki ebenfalls einmütig einmütig sein werden. Die englischen und französischen Offiziere in Saloniki sind unbestimmt optimistisch gestimmt. Der Umstand, daß der Wunsch Saloniki erfüllt wurde und neue Truppen nach Saloniki kommen, macht einen guten Eindruck. Man erwartet die künftigen Ereignisse voller Vertrauen. Auch die Truppenabstände der Italiener nach Albanien machen einen guten Eindruck. — Im Sprendhotel in Saloniki sprachen französische und englische Offiziere davon, daß sie in zwei Monaten mit ihren italienischen Verbündeten in Sofia zusammenzutreffen würden, ein Gegenstand an dem Pland, den die Russen gehabt hätten, als sie sich ein Bildchen ein mit den Franzosen in Berlin sehen wollten. — Die Kämpfe haben sehr vollkommenen still. Es finden nicht einmal Hospitalkämpfe statt, und außer der Mörserartillerie ereignet sich nichts. Wenn die Illuzer der Mittelmächte oberhalb Saloniki erscheinen, geben die Anzeichen der Entente-Meyer zurück.

Wie ein Berliner Blatt aus London erzählt, nimmt in englischen Militärfreisen die Befürchtung zu, Griechenland könne das Aegeische Meer durch Minen absperrn, wodurch das Expeditionsgeschwader in Saloniki völlig abgegrenzt würde, während durch die Gefahr, die den Kriegsschiffen und Transportschiffen von den Unterseebooten droht, das Geschwader zur Unützigkeit verurteilt würde. Wenn Griechenland feindliche Absichten hege, würde nicht ein Mann von den Truppen der Verbündeten entkommen. Die herrschende Illuzer zur Fortsetzung der Operationen in Saloniki überträgt sich nach eingegangenen Berichten auch auf die Truppen, die wegen der ergebnissen Untätigkeit und der Unversicherheit der Lage müßlos werden. Mehrere englische Regimenter haben um Ueberführung nach Konstantinopel ersucht. Ein englischer Offizier schreibt in einem Briefe: „Rein Mensch kann uns sagen, wann wir hier noch warten. Wir haben die Franzosen gefragt, aber sie wissen ebenfalls nicht, was wir hier sollen. Unser Feinde warten ab, wir warten ab, Griechenland wartet ab. Wir wären alle froh, wenn wir hier weg wären.“ — Das deutsche Geschwader in Saloniki eingetroffen hat, beschäftigt sich nicht, nur Truppen von einigen hundert Mann sind in Begleitung des Königs Peter und anderer Offiziere angekommen.

### Der Kampf um die Zwangspflicht.

(Privattelegramm.) + Amsterdam, 11. Januar.

Neuter meldet: Es verlautet, daß Ruderföner, Mitglied der Arbeiterpartei, heute den Antrag auf Abschaffung der Zwangspflicht vorzulegen einbringen wird, wobei er von Mitgliedern der liberalen Partei unterstützt werden wird. Dagegen wird amtlich mitgeteilt, daß die Arbeiterpartei die Aufhebung von Zwangspflicht angenommen hat, mit ihm über gewisse Punkte der Vorlage in Gedankenaustrausch zu treten.

### Uffter gegen Homerule.

(Telef. 11. Januar.)

Aus London melden die „Pester Nachrichten“: Eine Parteiverammlung von Unionisten und Ufftern hat entschieden, daß wegen des Verschaltens der irischen Nationalisten in der Frage der Zwangspflicht der Kampf in der Homerulefrage in vollem Umfang wieder aufgenommen werden soll.

Str. 9. ...

... 47517 ...



erhalten und schwere Verluste auf türkischer Seite...

Die Besetzung Gallipolis. Die Engländer stellen bekanntlich die Furcht vor...

Ein „unbergänglicher Platz“. Abwärts gab eine kurze Erklärung ab, in der...

Die Vereinigten Staaten und die Mittelmächte. Die „Drift. Sta.“ erzählt aus New-York: Die...

Der Österreichisch-ungarische Tagesbericht. Wien, 10. Januar. Amtlich wird veröffentlicht:...

Die Wiener Blätter. Widmen der Bekämpfung der Dardanellen ausführliche...

Die Fremde in Konstantinopel. Dauert fort. Vorgehen abend sag, wie von dort...

Die letzten Kämpfe. meldet die „Aftn. Ag.“ nach: Bei Seddül Bahir...

Aus Cadornas Phantazierei. Das Axiom des Journalisten lautet: Der italienische...

Der amerikanische Konflikt in Stuttgart. Im Anschluss an einen in der vorigen Woche...

Ein Opernabend. Unter Wiener Musikfreierin meldet: Der bekannte Wiener Schriftsteller...

Der amerikanische Konflikt in Stuttgart. Im Anschluss an einen in der vorigen Woche...

Die Vereinigten Staaten und die Mittelmächte. Die „Drift. Sta.“ erzählt aus New-York: Die...

Der amerikanische Konflikt in Stuttgart. Im Anschluss an einen in der vorigen Woche...

Die Vereinigten Staaten und die Mittelmächte. Die „Drift. Sta.“ erzählt aus New-York: Die...

Der amerikanische Konflikt in Stuttgart. Im Anschluss an einen in der vorigen Woche...

Die Vereinigten Staaten und die Mittelmächte. Die „Drift. Sta.“ erzählt aus New-York: Die...

Der amerikanische Konflikt in Stuttgart. Im Anschluss an einen in der vorigen Woche...

Die Vereinigten Staaten und die Mittelmächte. Die „Drift. Sta.“ erzählt aus New-York: Die...

Der amerikanische Konflikt in Stuttgart. Im Anschluss an einen in der vorigen Woche...

Die Vereinigten Staaten und die Mittelmächte. Die „Drift. Sta.“ erzählt aus New-York: Die...

Das Recht des Amerikaners. Der nachfolgende kleine Artikel handelt aus der...

Ein ExploSION in einer amerikanischen Pulverfabrik. Wie ein Telegramm aus Philadelphia meldet, hat...

1400 Prozent! + Rotterdam, 11. Januar. Die „Quant Hoffer Bearing Company“ in Harlingen...

Die Vereinigten Staaten und die Mittelmächte. Die „Drift. Sta.“ erzählt aus New-York: Die...

Der amerikanische Konflikt in Stuttgart. Im Anschluss an einen in der vorigen Woche...

Die Vereinigten Staaten und die Mittelmächte. Die „Drift. Sta.“ erzählt aus New-York: Die...

Der amerikanische Konflikt in Stuttgart. Im Anschluss an einen in der vorigen Woche...

Die Vereinigten Staaten und die Mittelmächte. Die „Drift. Sta.“ erzählt aus New-York: Die...

Der amerikanische Konflikt in Stuttgart. Im Anschluss an einen in der vorigen Woche...

Die Vereinigten Staaten und die Mittelmächte. Die „Drift. Sta.“ erzählt aus New-York: Die...













eingelagert... durch die Einfuhr...

Die Einfuhr... durch die Einfuhr...

Die Einfuhr... durch die Einfuhr...

Die Einfuhr... durch die Einfuhr...

Die Einfuhr... durch die Einfuhr...

Die Einfuhr... durch die Einfuhr...

Die Einfuhr... durch die Einfuhr...

Die Einfuhr... durch die Einfuhr...

Die Einfuhr... durch die Einfuhr...

Die Einfuhr... durch die Einfuhr...

Die Einfuhr... durch die Einfuhr...

Die Einfuhr... durch die Einfuhr...

Die Einfuhr... durch die Einfuhr...

Die Einfuhr... durch die Einfuhr...

Die Einfuhr... durch die Einfuhr...

Die Einfuhr... durch die Einfuhr...

Die Einfuhr... durch die Einfuhr...

Die Einfuhr... durch die Einfuhr...

Die Einfuhr... durch die Einfuhr...

Die Einfuhr... durch die Einfuhr...

Die Einfuhr... durch die Einfuhr...

Die Einfuhr... durch die Einfuhr...

Die Einfuhr... durch die Einfuhr...

Die Einfuhr... durch die Einfuhr...

Die Einfuhr... durch die Einfuhr...

Die Einfuhr... durch die Einfuhr...

Die Einfuhr... durch die Einfuhr...

Die Einfuhr... durch die Einfuhr...

Die Einfuhr... durch die Einfuhr...

Die Einfuhr... durch die Einfuhr...

Katzensprungpflaster gegen Rheumatismus, Hexenschuss, Gicht, Brustleiden. In Apotheken 35 Pf. Als Feldpostsendung geeignet. G1760

Zu verkaufen Immobilien

Modernes Zinshaus... Gutgehendes Kind... Vermögen und Ansehen!

Achtung Eigenes kleines Heim

Altes Produktengeschäft... Zigarren-Geschäft... Pianino

Wider, Wäntel

Wider, Wäntel... Nähmaschinen... Gutes Pianino

Al. Siano

Al. Siano... Nähmaschinen... Gutes Pianino

75 Flurgarderober

75 Flurgarderober... Nähmaschinen... Gutes Pianino

25 St. Läuferschweine

25 St. Läuferschweine... Nähmaschinen... Gutes Pianino

Ein mittl. Einspänner

Ein mittl. Einspänner... Nähmaschinen... Gutes Pianino

Ein Pferd

Ein Pferd... Nähmaschinen... Gutes Pianino

Zwei Kalben

Zwei Kalben... Nähmaschinen... Gutes Pianino

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19160112/5







Leb. Karpfen 120 Pfund nur 1 Lebende Schelen Pfund 1,40



Zwiebeln Prima gesunde, mittelgroße Pfund 15

Preiswerte Lebensmittel!

Feine Wurstwaren

Table with 2 columns: Product name and Price. Items include Hausschlachtene Blutwurst, Leberwurst, Mettwurst, etc.

ff. Fleischkonserven

Table with 2 columns: Product name and Price. Items include Ungarisch Gulasch, Eisbein mit Sauerkraut, etc.

Fischkonserven

Table with 2 columns: Product name and Price. Items include Rollmops in Remoulade, Hering in Gelee, etc.

Wellensteiner 92, 88, 84

Estèphe 1,15, 1,12, 1,08

Billiges Fleisch

Table with 2 columns: Product name and Price. Items include Rindskopf, Leber, Herz, etc.

Wild u. Geflügel

Table with 2 columns: Product name and Price. Items include Rehwild, Fasanehähne, Landgänse, etc.

Marmeladen

Table with 2 columns: Product name and Price. Items include Gemischte Marmelade, Vierfrucht-Marmelade, etc.

60 Würfel in der Tüte 95

Probekochen Fleischbrüh-Zusatzwürfel

50 Würfel im Karton und 1 Paket ff. Suppenwürfel 95

Sarrasani

Gastspiel des Albert-Theaters (Dir. Licho)

Sumurun

Kontoristin, Zigarettenfabrik „Tuma“

tüchtige Verkäuferin

Jüngere Stenotypistin

Kontoristin für sofort gesucht

je 1 Kontoristin

Hausarbeiterinnen

Perfekte Kartonnagenarbeiterinnen

Geübte Sortiererrinnen

Unterftich-Näherinnen

Maschinenschreiberin

Stepperinnen

Strohhattnähen

Lehrfräulein

Lehrmädchen

Lehrfräulein

Mädchen od. annehm.

Mädchen od. annehm.

Mädchen od. annehm.

Besseres Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen











Da ruderte Rulih noch eine Strecke weiter, bis ihm Denner Halt gebot: An einer klaren Stelle des Hofes lag er aus.

Rulih sah seinen Herrn verhalten befragt an. Deute gefiel er ihm gar nicht. Sein Gesicht zeigte wieder den verbliebenen, selbstverachtenden Ausdruck.

„Soll ich den gnädigen Herrn hier erwarten?“ fragte er.

„Nein, rudern Sie nur nach Hause zurück, Rulih“, antwortete Denner mit rauher Stimme und ging grübelnd davon.

Schnell, mit festen Schritten ging er auf das Waldder Parthor zu. Nachmal nach seiner Uhr lebend, merkte er, daß er zur rechten Zeit kam.

Jetzt richtete er sich kräftig empor und seine schlauen Augen blinzelten energisch auf. In einer halben Stunde war sein Gesicht abermal entschieden, und wie es auch kam — er hatte wenigstens Bewußtheit.

Am Parthor wurde ihm aufstehen und er schritt auf dem breiten, steinernen Wege nach dem Herrenhaus hinüber. Es lag ganz still da, kein Mensch war zu sehen. Vergeblich schielte Denners Blick suchend umher. Er hätte es für ein günstiges Omen gehalten, wenn er jetzt Rose-Marie begegnet wäre. Dann hätte er sie doch um eine Unterredung bitten und ihr zuerst selbst seine Werbung vorbringen können.

Aber er begegnete keinem Menschen. So gelangte er in die große Vorhalle des Herrenhauses. Dort sah ein Diener im Halblicht in einem Winkel.

Erstochen sprang er auf, als sich Denner rührte, um sich bemerkbar zu machen.

„Sind die Damen zu Hause?“ fragte Denner.

„Zehr wohl, gnädiger Herr.“

„Dann melden Sie mich bitte — der gnädigen Frau und auch dem gnädigen Fräulein.“

„Zehr wohl, gnädiger Herr.“

Der Diener verschwand. Aber er meldete den Besuch nur Frau v. Albin, die sich in ihrem Arbeitszimmer befand. Diese wurde von der gesamten Dienerschaft als die wirkliche Herrin von Waldder respektiert und nicht gefürchtet gegen ihren Willen. So hatte sie auch Befehl gegeben, alle Besuche zuerst ihr zu melden. Man wußte, daß das gnädige Fräulein nicht ohne weiteres begehrt werden durfte.

Als der Diener Herrn v. Tellenburg meldete, sah Frau v. Albin von ihren Büchern, in denen sie gearbeitet hatte, auf.

„Führen Sie Herrn v. Tellenburg in den kleinen blauen Salon. Wo befindet sich das gnädige Fräulein?“

„In Ihren Zimmern, Herr v. Tellenburg, müßte auch dem gnädigen Fräulein gemeldet zu werden. Befehlen gnädige Frau, daß ich das tue?“ fragte der Diener besorgt.

„Nein. Das gnädige Fräulein ist lebend und darf auf seinen Fall gewartet werden. Also in den blauen Salon, ich komme gleich.“

Der Diener verschwand.

„Wie lieber hätte Herr v. Albin den jungen Freiherren nicht abgewiesen, aber das wagte sie doch nicht. Rose-Marie hätte es erfahren können und ihr Widerstand hätte war sehr so leicht entkam.“

Denner v. Tellenburg hatte kaum den blauen Salon betreten, als durch eine andre Tür Frau v. Albin eintrat. Sie trug ein schickes schwarzes Seidenkleid, das aber tadellos elegant und fleidam war. Sie immer sah sie sehr hübsch und natürlich aus. Und ihre Haltung war stolz und doch nicht ohne weibliche Anmut.

Mit einem scharfen Blick konstatierte sie sofort das Fehlen, Besondere in seiner Haltung und seinem Benehmen. Nachdem sie sich höflich begrüßt hatten, sagte sie ihm:

„Ich bin selber heute sehr beschäftigt, Herr von Tellenburg, würde Sie aber nicht abweisen lassen. Was verhält sich mit der Ehre Ihres Besuches?“

„Das soll heißen: Hesse dich möglichst kurz und verschwinde so schnell wie möglich wieder“, dachte Denner bei sich.

Aber er war entschlossen, sich trotzdem in seinem Vorhaben nicht beirren zu lassen. „Nunja, sah er sie an.“

„Bereite gnädige Frau, ich brauche Ihre kostbare Zeit nicht lange in Anspruch zu nehmen. Mein Besuch gilt heute in der Hauptsache Fräulein von Waldder, und ich bitte erlauben, mir eine Unterredung mit dem gnädigen Fräulein zu schenken in einer ruhigen und mir sehr wichtigen Angelegenheit.“

Frau v. Albin richtete sich ihm empor und in ihren Augen blitzte es sehr feierlich und feindlich. Denner merkte sehr wohl, daß sie aufstehend bereit wurde. Das machte ihn sehr ruhig — er wußte jetzt, mit dieser Frau gab es einen Kampf zu bestehen. Und er war darauf gefaßt.

„Ich bedauere sehr, Ihre Bitte nicht erfüllen zu können, Herr v. Tellenburg. Sie wissen, daß meine

Nichte lebend ist. Es ist meine Pflicht, ihr um jeden Preis Ruhe und Schonung zu sichern. Wenn Sie mit meiner Nichte etwas Ernstes und Wichtiges zu besprechen haben, so muß ich Sie bitten, zuerst mir Ihr Anliegen klarzulegen, damit ich entscheiden kann, ob Sie damit beehret werden darf oder nicht.“

Sagte Frau v. Albin mit möglicher Ruhe.

Aber ihre zuckenden Lippen und die unruhig flimmernden Augen zeigten diese Ruhe Lügen.

Denner sah seine Augen nicht von ihrem Gesicht. „Und würde es nicht genügen, wenn ich Fräulein v. Waldder in Ihrem Besitze, gnädige Frau, meine Angelegenheit vorbringen würde?“

„Nein — ich würde vorher entscheiden, ob meiner Nichte eine schädliche Aufregung droht.“

Nun blinnte er auch in Denners Augen kampfbereit auf.

„So will ich Ihnen mein Anliegen zuerst vorbringen und Ihnen mitteilen, daß ich gekommen bin, Fräulein v. Waldder um Ihre Hand zu bitten“, sagte er klar und bestimmt.

Frau v. Albin hatte das Kommen sehen. Aber nun es in Worte gefaßt war, aufte sie doch zusammen und schloß einen Moment die Augen wie vor etwas Druhendem.

Aber sie sah sich langsam wieder mit Aufbietung aller Kraft. Ein klarer, abweisender Ausdruck lag in ihren Augen und um ihren Mund grub sich ein tiefes Entschlossenheit.

„Diese Mühe können Sie sich sparen, Herr von Tellenburg, wie ich meiner Nichte um jeden Preis die Aufregung und die peinliche Situation sparen werde, Ihnen einen Rord geben zu müssen. Meine Nichte ist so sensibel, daß es sie schmerzen würde, Ihnen auf Ihren Antrag ein schroffes Nein sagen zu müssen. Ich kann mir ja denken“, fuhr sie mit entschlossenem Ton in der Stimme fort, „daß es Ihnen sehr wünschenswert erschienen ist, sich die Hand der reichen Erbin von Waldder zu erlangen. Aber vielleicht erinnern Sie sich, daß ich Ihnen wiederholt deutlich zu verstehen gab, daß meine Nichte überhaupt nicht beirren wird, weil eine Ehe für sie einen frühen Tod bedeutet. Sie wissen doch ganz genau, daß meine Nichte krank ist. Danach fragen Sie aber wohl wenig. Ihnen kommt es natürlich in der Hauptsache darauf an, sich in den Besitz Ihres Vermögens zu setzen und damit den Ruin von Ihrer eigenen Erbin abzuwehren. Ich habe gewußt, seit Sie zuerst wieder nach Waldder

amen, daß es Sie gefasste, die Hand nach der reichen Erbin auszustrecken. Und ich habe es wahrlich nicht an garien und deutlichen Winken fehlen lassen, Ihnen das Zwecklose Ihres Beginuens klarzumachen. Sie haben mich nicht vorziehen wollen, und so muß ich Ihnen sehr ohne Umschweife sagen, daß Ihr Antrag ganz unmöglich ist.“

Denner blieb ganz ruhig. Keine Muskel in seinem Gesicht zuckte. Mit einer leichten Verneigung antwortete er über ihre ziemlich dramatische Rede.

„Sie vergessen, verehrte gnädige Frau, daß es hierbei nicht auf Ihre Meinung ankommt, sondern auf die von Fräulein Rose-Marie v. Waldder, die ich — hier hob sich seine Stimme etwas — durchaus nicht für krank halte. Diese Ansicht teile ich noch mit andern Menschen. Es ist meine feste Überzeugung, daß die junge Dame ganz gesund ist. Sreinesfalls wird es ihr schaden, wenn ich ihr meine Werbung selbst vorbringe und sie selbst um ihre Entscheidung bitte.“

Frau v. Albin kramte ihre Hände zusammen, um das Bittere derselben zu verbergen. Sie verfürzte sich läch.

„Ihre Überzeugung entspringt natürlich dem Wunsch, daß meine Nichte gesund genug sein möchte, um heiraten zu können“, sagte sie heiser und höflich und doch ein wenig unsicher.

Das entging Denner keineswegs.

„Gardon, meine Gnädigkeit — ich denke, von dem Wunsch sind alle Menschen befeet, die Fräulein von Waldder kennen — Sie doch sicher am meisten.“

Es lag ein geschärfter Klang in seinen Worten und sein Blick ruhte fest und forschend auf ihrem erschöpften Antlitz.

„Das ist selbstverständlich“, rief sie hastig hervor. „Ich umgebe meine Nichte mit aller erdenklichen Sorgfalt, um einen Ausbruch des Leidens zu verhindern, dessen Veranlassung sie von ihrer Mutter selber Gottes gerecht hat. Aber ich weiß selber auch zu genau, daß ihr jede Aufregung schadet und daß an eine Ehe gar nicht zu denken ist. Es hat auch, wie ich Ihnen wiederholt, gar keinen Zweck, meine Nichte mit Ihrer Angelegenheit zu behelligen. Sie würde Ihnen, genau wie ich, einen entschieden abschlägigen Bescheid geben.“

„Sind Sie dessen so sicher, gnädige Frau?“

„Gewiß, ganz sicher.“

(Fortsetzung folgt.)

# Residenz-Kaufhaus

## Interessante Schuhwaren-Angebote

Damen-Samt- u. Stoff-Pantoffel . . . . . Paar 95,-	Kinder-Filz-Schnallentiefel mit Ledersohlen und Lederspitzen Größe 31-35 Paar 2,75, Größe 27-30 Paar 2 <sup>45</sup>	Damen-Kamelhaarstoff-Schuhe Paar 4,25, 3,25, 2,90, 2 <sup>65</sup>
Herren-Cord-Pantoffel . . . . . Paar 95,-	Kinder-Kamelhaarstoff-Schnallentiefel mit Ledersohlen und Lederspitzen Größe 25-26 1 <sup>95</sup> , 27-30 2 <sup>25</sup> , 31-35 2 <sup>45</sup>	Damen-Kamelhaarstoff-Umschlagschuhe Paar 3 <sup>45</sup>
Cord-Pantoffel mit Ledersohlen u. Polster, Paar Herren 1,60, Damen 1 <sup>45</sup>	Schevro-Damenstiefel sehr moderne Form, mit Lackkappen und eleganten Absatz, Paar 8 <sup>75</sup>	Damen-Kamelhaarstoff-Schnallentiefel Paar 3 <sup>65</sup>
Damen-Hausschuhe in Samt u. imit. Kamelhaar, mit fester Kappe, Paar 95,-	braune Ziegenleder-Kinderstiefel Größe 27-30 6 <sup>25</sup> , 31-35 6 <sup>75</sup>	Damen-Melton-Morgenschuhe mit weichem Polster . . . . . Paar 2 <sup>95</sup>
Damen-Filz-Hausschuhe in verschiedenen Farben . . . . . Paar 1 <sup>35</sup>		Herren-Kamelhaarstoff-Schuhe Paar 3 <sup>45</sup>
Mädchen-Hausschuhe in Samt, Größe 30-35 . . . . . Paar 95,-		Damen-Lederhausschuhe in schwarz u. braun, m. Ledersohlen u. Absatzfleck, Paar 4 <sup>75</sup>

## Lebensmittel

Karotten, geschnitten 2-Pfund-Dose 46,-	Brechspargel, ohne Köpfe 2-Pfd.-Dose 78,-	Weizengries . . . . . Pfund 44,-
Graupen . . . . . Pfund 48,-	norw. sterilisierte Milch, etwa 1-Ltr.-Dose 98,-	Kornkaffee . . . . . Pfund 36,-
Schnittnudeln . . . . . Pfund 48,-	Madennudeln . . . . . Pfund 48,-	Teigergaupen . . . . . Pfund 48,-
Makkaroni . . . . . Pfund 48,-	Gutrocknete Birnen . . . . . Pfund 48,-	Kalbsbrust . . 1.30   Kalbsniere . . 1.40 Kalbsblatt . . 1.35   Kalbskeule . . 1.45

**Eiserner Bestand für jeden Haushalt!**

ist unfer aufgeführt, monatlich geliefert, mit einer 25% Preiserhöhung 1. L. Mit diesem Rest aufgeführt zu dem wie frische Milch zuzubereiten. Netto u. Brutto 22.00 DM. frei gegen Nachnahme. 47555

**Trocken-Mager-Milch**  
Netto u. Brutto 15.50 DM. frei gegen Nachnahme. 47555

**Thür. Apfelmarmelade**  
10 Stk. 1.00 DM. 20 Stk. 1.90 DM. 30 Stk. 2.80 DM. 40 Stk. 3.70 DM. 50 Stk. 4.60 DM. 60 Stk. 5.50 DM. 70 Stk. 6.40 DM. 80 Stk. 7.30 DM. 90 Stk. 8.20 DM. 100 Stk. 9.10 DM.

**Thür. Apfelmarmelade**  
10 Stk. 1.00 DM. 20 Stk. 1.90 DM. 30 Stk. 2.80 DM. 40 Stk. 3.70 DM. 50 Stk. 4.60 DM. 60 Stk. 5.50 DM. 70 Stk. 6.40 DM. 80 Stk. 7.30 DM. 90 Stk. 8.20 DM. 100 Stk. 9.10 DM.

**Feinste Edelobstmarmelade**  
10 Stk. 1.00 DM. 20 Stk. 1.90 DM. 30 Stk. 2.80 DM. 40 Stk. 3.70 DM. 50 Stk. 4.60 DM. 60 Stk. 5.50 DM. 70 Stk. 6.40 DM. 80 Stk. 7.30 DM. 90 Stk. 8.20 DM. 100 Stk. 9.10 DM.

**Edelobstmarmelade**  
10 Stk. 1.00 DM. 20 Stk. 1.90 DM. 30 Stk. 2.80 DM. 40 Stk. 3.70 DM. 50 Stk. 4.60 DM. 60 Stk. 5.50 DM. 70 Stk. 6.40 DM. 80 Stk. 7.30 DM. 90 Stk. 8.20 DM. 100 Stk. 9.10 DM.

**Petroleum-Not**  
10 Stk. 1.00 DM. 20 Stk. 1.90 DM. 30 Stk. 2.80 DM. 40 Stk. 3.70 DM. 50 Stk. 4.60 DM. 60 Stk. 5.50 DM. 70 Stk. 6.40 DM. 80 Stk. 7.30 DM. 90 Stk. 8.20 DM. 100 Stk. 9.10 DM.

**Wirtschaftsapfel**  
10 Stk. 1.00 DM. 20 Stk. 1.90 DM. 30 Stk. 2.80 DM. 40 Stk. 3.70 DM. 50 Stk. 4.60 DM. 60 Stk. 5.50 DM. 70 Stk. 6.40 DM. 80 Stk. 7.30 DM. 90 Stk. 8.20 DM. 100 Stk. 9.10 DM.

**Wirtschaftsapfel**  
10 Stk. 1.00 DM. 20 Stk. 1.90 DM. 30 Stk. 2.80 DM. 40 Stk. 3.70 DM. 50 Stk. 4.60 DM. 60 Stk. 5.50 DM. 70 Stk. 6.40 DM. 80 Stk. 7.30 DM. 90 Stk. 8.20 DM. 100 Stk. 9.10 DM.

**Wirtschaftsapfel**  
10 Stk. 1.00 DM. 20 Stk. 1.90 DM. 30 Stk. 2.80 DM. 40 Stk. 3.70 DM. 50 Stk. 4.60 DM. 60 Stk. 5.50 DM. 70 Stk. 6.40 DM. 80 Stk. 7.30 DM. 90 Stk. 8.20 DM. 100 Stk. 9.10 DM.

**Wirtschaftsapfel**  
10 Stk. 1.00 DM. 20 Stk. 1.90 DM. 30 Stk. 2.80 DM. 40 Stk. 3.70 DM. 50 Stk. 4.60 DM. 60 Stk. 5.50 DM. 70 Stk. 6.40 DM. 80 Stk. 7.30 DM. 90 Stk. 8.20 DM. 100 Stk. 9.10 DM.

**Wirtschaftsapfel**  
10 Stk. 1.00 DM. 20 Stk. 1.90 DM. 30 Stk. 2.80 DM. 40 Stk. 3.70 DM. 50 Stk. 4.60 DM. 60 Stk. 5.50 DM. 70 Stk. 6.40 DM. 80 Stk. 7.30 DM. 90 Stk. 8.20 DM. 100 Stk. 9.10 DM.



Amtliches

Lagerplatz an der Saldener Straße in Dresden...

Jagdverpachtung.

Die Jagdverpachtung der Gemeindefeldmark...

Arztliche Anzeigen

Dr. med. Zerener verweist bis auf weiteres...

Ich habe mich Albrechtstraße 5, II. als Spezialärztin...

Dr. med. Dorothea Dietrich Familien-Anzeigen



Arthur Schwan

Den Ordnen für sein Vaterland...



Kurt Kadner

Selbst im Infanterie-Regiment Nr. 102...

Friedr. Bernh. Oestreich

Derzeitiger Dank für alle Liebesdienste...

Dank

Für die vielen Beweise der Liebe...

Gustav Emil Völkel

Sie ist die Beweise der Liebe und Teilnahme...

Franz Hermann Reinhardt

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten...

Elly

Allen Freunden und Bekannten die herzlichste...

Gustav Richter

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme...

Postkarten

Im Herrn entschlief heute am 10. Januar...

Allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht...

Margarete Große Max Lorenz Gretchen Köbe Kurt Deutschbein

Zahnpraxis Dürerplatz 21

Gedenket auch der Tiere im Felde!

Für Lungenkranke!

Kunsthonig. Wir vergeben die Vertretung für Dresden...

Petto Jugendstiefel für sorgsame Eltern ein Juwel

Heil- Wundermittel für Herren!

Photographie & Bild 1. St. August 1.50 (M.)

Braut-Ausstattungen

Es ist der Mutter besonders liebe Angelegenheit...

Eigene Wäsche, Berftstätten, Eigene Tapezier, Berftstätten

Alte Gebisse, Gold, Silber, Brillanten

Alte Gebisse, Gold, Silber, Brillanten

Alte Gebisse, Gold, Silber, Brillanten

Alte Gebisse, Gold, Silber, Brillanten

Alte Gebisse, Gold, Silber, Brillanten

Alte Gebisse, Gold, Silber, Brillanten

Vertical text on the far left edge of the page.

Vertical text on the far right edge of the page.



